



Freiformulierter Erfahrungsbericht

Studium oder Sprachkurs im Ausland

Grunddaten

Name:	[REDACTED]
E-Mail-Adresse:	[REDACTED]
Fakultät/ Fach:	WISO-Fakultät / M.Sc. Politics, Economics and Philosophy
Jahr/Semester:	2017/2018; 3. Semester
Land:	Italien
(Partner)Hochschule/ Institution:	Universität Bologna
Dauer des Aufenthaltes:	1 Semester

Austausch-/Stipendienprogramm und Auswahlrunde

Ich bin mit dem Erasmus+ Programm für ein Semester ins europäische Ausland, nach Italien. Die Bewerbungsfrist hierfür ist bereits ein Jahr im Voraus (31.1.) und das International Office der WISO-Fakultät der richtige Ansprechpartner. Alle notwendigen Informationen finden sich auf der Website des International Office und die Mitarbeiter (in meinem Fall Frau Hübner) sind wirklich sehr hilfsbereit. Generell kann ich stark dazu raten, sich frühzeitig um alles zu kümmern und sich einzulesen, da oft Sprachzertifikate nötig sind und auch alles mit den Studienkoordinatoren des jeweiligen Studiengangs besprochen werden muss.

Ich studiere an der UHH das Masterprogramm „Politics, Economics and Philosophy“, was den Bewerbungsprozess verkompliziert hat. Die Info zu den Partneruniversitäten meines Programms war zunächst komplett falsch, worauf es hieß, dass es überhaupt keine Austauschmöglichkeiten gäbe. Letztlich können sich nun die PEP-Studierenden auch auf die Austauschplätze des Economics-Masters bewerben und die Website etc. ist auch auf dem richtigen Stand. Das bedeutet allerdings, dass man an der ausländischen Universität an der Wirtschafts-Fakultät angesiedelt ist. Je nachdem wie strikt die Partneruniversität ist, kann das die Kurswahl für Politik und Philosophie erschweren.

Vorbereitung und Anreise

Bei der Vorbereitung des Auslandsaufenthalts war mir das International Office der WISO-Fakultät eine große Hilfe Licht in das Wirrwarr bzgl. der Austauschmöglichkeiten im PEP-Programm zu bringen. Meine Studienkoordinatorin hingegen war absolut überfordert und sich auf die erste Antwort auf Fragen zu verlassen, war eine schlechte Idee. Ich kann hier empfehlen, sich an Frau Gnaida zu wenden, die schon viele Jahre dabei ist und auch das nötige Hintergrundwissen hat um einem wirklich weiter zu helfen. Sofern man an anderes Personal des Studienbüros VWL verwiesen wird, lieber nicht zu schnell aufgeben.

Generell müssen alle Bewerbungsunterlagen fristgerecht in Papierform eingereicht und in das Mobility-Online Portal hochgeladen werden. Was genau alles ausgefüllt und eingereicht werden muss, lässt sich am besten auf der Homepage des International Office nachlesen. Erwähnen möchte ich hier, dass es wichtig ist die Unterrichtssprache der Partneruniversität zu. Ich würde unbedingt gleich detailliert in die Vorlesungsverzeichnisse der Partneruniversitäten schauen, um sicher zu gehen, dass die für einen relevanten Kurse auch in einer beherrschten Sprache angeboten werden. Das kann stark von Semester zu Semester variieren.

In der Vorbereitungsphase muss außerdem das Learning Agreement Teil 1 ausgefüllt werden. Hierbei war es die größte Herausforderung es von allen drei Parteien unterzeichnet zu bekommen. Die Universität Bologna teilte mir zum Glück relativ schnell die Kontaktdaten meines Studienkoordinators vor Ort mit, der die Kurswahl ebenfalls unterzeichnen muss. Hier am besten nicht zu viel Zeit verstreichen lassen und nachhaken, wenn lange keine Antworten kommen. Ebenfalls wichtig ist die Vorabanerkennung der Kurse. Hierzu riet mir meine Ansprechpartnerin an der Fakultät, das Formular für die Anerkennung das Rückkehr zu nutzen und die Kursbeschreibungen mit einzureichen.

In meinem Fall gab es noch eine weitere Hürde zu meistern: Die Universität Bologna hat eine Multicampus-Struktur (Bologna, Ravenna, Forli, Cesena, Rimini) und die Kooperation des UHH bezieht sich NUR auf den Campus Forli. Beachtet das unbedingt bei der Entscheidung welche Universität ihr bei der Bewerbung angebt und auch bei der Recherche im Vorlesungsverzeichnis. In meinem Fall, wurden am Campus Forli im Wintersemester eigentlich überhaupt keine Kurse, die für den PEP-Master Sinn ergeben würden, auf Englisch angeboten. Am Campus Bologna hingegen gab es zwei Kurse, die mir für Kurse in Hamburg anerkannt wurden und die Politikwissenschaftliche Fakultät ist ebenfalls in Bologna angesiedelt, sowie ein Teil der VWL-Fakultät. Deshalb begann ein langer, chaotischer und frustrierender Kampf den Campus wechseln zu dürfen. Von Seiten der UHH gab es hier keine Hindernisse, jedoch ist die italienische Univerwaltung unfassbar chaotisch und niemand fühlt sich zuständig. Ich lernte zum Glück jemanden kennen, der ein Jahr vor mir versuchte den Campus zu wechseln. Er hatte die Zusage, reiste nach Bologna nur um dann gesagt zu bekommen, dass er doch nach Forli muss und die ganze Wohnungssuche und alles umsonst war. Das veranlasste mich dazu, mich so gut es ging abzusichern und nicht locker zu lassen bevor ich einen Acceptance Letter speziell für den Campus Bologna in den Händen hielt. Ich wünsche wirklich niemanden das Gleiche (Learning Agreements für zwei Campusse, Voraberkennungen für zwei Campusse, dutzende E-Mails etc.) durchmachen zu müssen nur um vernünftig studieren zu können, deshalb können sich zukünftige Bewerber sehr gerne an mich wenden und ich helfe so gut es geht.

Zu Vorbereitung und Anreise ist noch zu erwähnen, dass es nicht schadet, eine Auslandskrankenversicherung abzuschließen (die Europäische deckt nicht so viel ab, wie man vielleicht denkt). Ein Visum wird in der EU natürlich nicht benötigt und die Reisekosten nach Bologna halten sich in Grenzen, wenn man zeitlich flexibel ist und gute Flüge bucht. Mit dem Zug ist man von Hamburg aus sehr lange unterwegs. Ich persönlich bin gebürtig aus dem Süden Deutschlands und bin mit dem Auto nach Bologna gefahren.

Und ein letzter Tipp: Falls man per Flugzeug an- oder abreist: Der Aerobus kostet 6 € und zwielichtige Personen versuchen für einen das Ticket am Automaten zu kaufen und wollen dann das Wechselgeld. Es gibt auch einen ganz normalen Linienbus für 1,50€ pro Fahrt, der in Birra, dem Stadtteil gleich neben dem Flughafen, hält. Ab dort läuft man noch 10-15 Minuten zum Flughafen.

Finanzierung des Auslandsstudiums/ Kosten vor Ort

Mein Auslandsstudium habe ich mir zum Teil mit dem Erasmus+ Stipendium finanziert. Italien gehört zur teuersten Länderkategorie, was im Wintersemester 2017/2018 312 € pro Monat bedeutete. Dieser Betrag wird taggenau abgerechnet, d.h. wann ihr im International Office in Bologna ein- und auscheckt wirkt sich direkt auf den Gesamtbetrag aus. Maximal werden 5 Monate gefördert. Die Details finden sich im Grant Agreement. Das Erasmus-Stipendium wird in zwei Raten ausgezahlt. Die erste (theoretisch) kurz nach der Ankunft, wenn ihr die Bestätigung (Confirmation of Stay Part I) hochladet, dass ihr angekommen seid. Praktisch dauert das so lange, dass ihr mit der ersten Rate keinesfalls eure Anfangsausgaben decken könnt. Die ersten Mieten und Lebenshaltungskosten etc. müssen durch andere finanzielle Puffer gedeckt werden. Die zweite Rate wird nach Rückkehr gezahlt, wenn das Transcript of Records und andere Dokumente eingereicht sind. Das kann sich auch sehr in die Länge ziehen, weil es auch davor abhängt, wann die Professoren im Ausland die Noten eintragen. Im Prinzip muss der Auslandsaufenthalt zum größten Teil anders finanziert werden oder zumindest überbrückt.

Ich profitierte noch von der Auslandsförderung des Max-Weber-Programms, welches zur Studienstiftung des Deutschen Volkes gehört. Diese Förderung wurde mir komplett Monate vor Antritt meines Auslandsaufenthalts ausgezahlt und war somit ein sehr hilfreiches finanzielles Polster. Ich durfte mich aufgrund dieser Förderung nicht mehr für ein DAAD-Stipendium bewerben. Das kann ich jedem anderen jedoch wärmstens empfehlen! Sonst deckte ich meine Kosten mit Kindergeld und eigenen Ersparnissen.

Die Kosten in Bologna oder Italien generell sind mit denen in Deutschland vergleichbar. Manche Dinge sind etwas billiger (Zugtickets, Kaffee) aber die Lebensmittelpreise sind eigentlich die gleichen. Lidl existiert in Italien auch und gehört dort auch zu den preiswerten Adressen. Pam, Coup und Carrefour sind teurer. Alles zum Mitnehmen, was nicht Pizza ist, ist unerwartet teuer. Das gleiche gilt für Restaurants in denen z.B. Nudelgerichte teilweise „normale“ Preise haben, die Portionen jedoch dann dementsprechend klein sind. Dazu kommt noch Coperto (Tischgebühr pro Person).

Die Mietkosten sind 200-300 € für ein Doppia (man teilt sich ein Zimmer) und 300-500 € für ein Singola (Einzelzimmer in einer WG). Bologna ist ziemlich von Studenten überrannt was die Mieten in die Höhe treibt. Manche hatten Glück und fanden etwas Bezahlbares; viele der ausländischen Studierenden zahlen aber Wucherpreise.

Seit November 2017 gibt es Studententarife für die Öffentlichen Verkehrsmittel in Bologna (es gibt nur Busse). Für Erasmus-Studenten kostet das Ticket 5 € für ein ganzes Jahr und kann über das StudentiOnline Portal (über das wird eigentlich alles geregelt) beantragt werden. Von einem Fahrrad würde ich abraten, da es wahrscheinlich ein paar Tage später gestohlen wird und man es sich am Piazza Verdi zurückkaufen kann.

Einen italienischen Handyvertrag kann ich nur empfehlen. Es gibt zwei große Anbieter, TIM und WIND, die beide zum Teil Prepaid-Tarife für 10 € mit unbegrenzter Telefonie in Italien und 10 GB anbieten.

Unterbringung und Verpflegung

Die Unterbringungssituation in Bologna ist leider traurig. Von der Universität gibt es trotz angekündigter Hilfe auf der Website (Sais und Ergo) keine Unterstützung wenn man weniger als ein Jahr bleibt. Von Deutschland aus zu suchen ist sehr schwer, da Zimmer größtenteils ab sofort vergeben werden und auch erst sehr kurzfristig angeboten werden. Wenn man erst vor Ort sucht, dann unbedingt das Hostel frühzeitig buchen, denn die Preise für die letzte Absteige waren irgendwann nur noch unverschämt. Es kann sich auch lohnen einige Wochen im Voraus anzureisen, da die 2-3 Wochen vor Studienbeginn eher einem erbitterten Kampf um Zimmer gleichen, die eigentlich nicht mal den Namen verdient haben. Ich kann leider nicht viel Positives über den Wohnungsmarkt berichten: Mietverträge sind praktisch nicht existent (ich habe mir meinen selbst geschrieben!), Schimmel und nasse Wände oft gängig, zwielichtige Vermieter an die man mehrere Monatsmieten im Voraus ohne rechtliche Absicherung bezahlen muss, Gang und Gebe. Befristete Mietverhältnisse für z.B. nur 4 Monate (länger ist der Aufenthalt ja eigentlich nicht) sind sehr selten und viele mussten sich verpflichten nicht wenige Monate zusätzlich zu zahlen, die sie nie in Bologna verbringen werden. Wenn man kein Italienisch spricht, wird alles noch schwieriger.

Ich habe sowohl Studenten kennen gelernt, die Glück hatten, aber leider auch viele die horrende Mieten für Abstellkammern zahlen, weil sie verzweifelt sind. Manche sind nach Wochen im Hostel wieder abgereist, da sie das finanziell nicht stemmen konnten. Ich habe sowohl in Berlin als auch in Hamburg gelebt, aber Bologna war definitiv der schlimmste Mietmarkt, den ich je erlebt habe.

Die gängigsten Adressen sind: bussolacasa.it, kijiji.it, subito.it, bakeca.it und man findet auch immer noch Aushänge an Pinnwänden im Unibezirk (Via Zamboni nahe Piazza Verdi). Folgende Facebook-Gruppen können auch helfen:

- Bologna Rentals: Housing (rooms and flats), affitto stanze appartamenti
- Affittasi!!!! Offro/cerco casa a BOLOGNA A PERSONE CON ANIMALI E FUMATOR
- Affitti a Bologna – con uniaffitti, affetti per studenti
- Bologna affitto student e/o lavoratori
- Bologna annunci affetti breve termine, affitto settimana corta
- Offro appartamento/stanza in affitto a Bologna
- Bologna in affitto

Ich habe mein Zimmer letztlich über Airbnb gefunden und mit der Anbieterin einen separaten Vertrag vereinbart, da die Monatsmiete bei Airbnb über 1000 € betragen hätte. Ich kann wirklich nur dazu raten möglichst schnell über Airbnb die Anbieter zu kontaktieren bevor viel vergriffen ist. Die Facebook-Gruppen z.B. sind Wahnsinn. Sobald jemand etwas postet sind innerhalb weniger Minuten über 60 Kommentare drunter.

Bzgl. der Lage ist es an sich gut innerhalb der ehemaligen Stadtmauer, heute eine mehrspurige Straße um die Innenstadt, zu wohnen. Allerdings ist Bologna wirklich nicht groß von daher ist jede Distanz noch machbar.

Zur Verpflegung: Mensen und Cafeterien wie man sie aus Deutschland kennt, gibt es in Bologna nicht. Den klassischen Espresso holt sich jeder für 1€ in den kleinen Bars, die es überall gibt. Es gibt eine Kantine (gleich neben der Pinacoteca), in der man mittags ein Menü für 6 € bestellen kann, das kann ich jedoch weder geschmacklich noch preislich empfehlen. Überwiegend gehen dort nur die

italienischen Studenten, die das „italienische Bafög“ beziehen hin, da sie ein gewisses Mahlzeiten-Kontingent haben und nicht dafür zahlen müssen.

Wo kann man sonst gut und günstig essen? Am beliebtesten ist wohl das Stück Pizza zum Mitnehmen. Hier kann ich PizzArtist empfehlen (die beste Pizza, man bezahlt nach Gewicht und kann Stücke von verschiedenen Sorten nach Belieben kombinieren) oder die Pizzeria Due Torri. Am billigsten ist PizzaCasa (2,50 € für eine komplette Margherita). Es gibt auch einige Pasta Fresca (frische, selbst gemachte Pasta) Läden. Der bekannteste ist wohl Bottega Portici (nicht günstig), es gibt aber sehr viele kleinere die auch preiswerter und sehr gut sind (z.B. in Via del Pratello). Am wichtigsten ist wohl Aperitivo! In vielen Bars kann man sich zwischen 19 und 21 Uhr abends gegen einen Aufpreis aufs Getränk an einem Buffet bedienen. Letztere variieren stark. Die üppigsten sind Lab Sedici und Café Zamboni (beide in der Via Zamboni und preislich bei 7-9€). Mein persönlicher Favorit ist Bar SenzaNome. Man zahlt 1 € mehr (mit Getränk dann 4-5€) und hat ein kleines aber sehr feines Buffet, was auch gut für Vegetarier geeignet ist. Die Bar ist auch sonst sehr empfehlenswert, da nur Taubstumme dort arbeiten und man entweder in Gebärdensprache bestellt oder die Barkeeper einem die Bestellung von den Lippen ablesen. Gerne ging ich auch ins Café de la Paix, welches auf Biersorten spezialisiert ist und Ex-Gefängnisinsassen einen Weg zur Rehabilitation bietet. Sonst kann ich noch L'Altro Spazio empfehlen. Die besten Eisdielen sind die Cremeria Funivia am Piazza Cavour und die Cremeria San Francesco.

Gastuniversität/ Gastinstitution

An der Universität Bologna ist, typisch italienisch, alles etwas unorganisierter und inkonsequenter. Allerdings bedeutet das auch, dass nicht alles in Stein gemeißelt ist, was durchaus von Vorteil sein kann. Das Universitätsviertel / Zona Universitaria befindet sich in und um die Via Zamboni herum. Ein anderer Teil der Uni ist in der Nähe von Porta Saragozza angesiedelt, wo ich allerdings nie Veranstaltungen hatte. Die erste Adresse für ausländische Austauschstudenten ist die Via Filippo Re, wo sich das International Office befindet. Dort checkt man ein (so bald wie möglich nachdem man angekommen ist; lange Wartezeiten sind üblich) und bekommt einen Termin an dem man seinen Studentenausweis abholen kann. An diesem bekommt man auch alle nötigen Informationen für alles Weitere. Es wird einem ein DIN A5 Büchlein ausgehändigt, in dem man alles nachlesen kann.

Man muss sich nicht für Kurse anmelden, sondern nur für die Prüfung. Meistens gibt es drei Prüfungstermine pro Semester und man kann frei wählen welchen man wahrnehmen will. Insgesamt kann man eine Prüfung meist sechsmal schreiben (kann aber von Fakultät zu Fakultät und von Professor zu Professor variieren; am besten nie auf die allgemeine Regel verlassen und immer nochmal beim Professor direkt nachfragen) und man kann selbst die Note einer bestandenen Prüfung ablehnen und sie erneut schreiben.

Die Bibliotheken sind etwas anders als in Deutschland. Die Regeln was man mit in die Lesesäle nehmen darf variieren sehr, Steckdosen sind sehr rar und an den Wochenenden haben alle geschlossen außer eine Bibliothek direkt am Piazza Verdi. Die wohl schönste ist die Chemie-Bibliothek, die aussieht wie aus den Harry Potter Filmen.

Zum Studium selbst: Das Bequeme und für meinen interdisziplinären Studiengang Optimale an der Unibo war, dass man Kurse komplett frei wählen konnte, auch über Fakultätsgrenzen hinweg. Die Credit Points pro Kurs variieren zwischen den Fakultäten, so habe ich z.B. für meine Politik-Kurse 8 CP

erlangt und für die Wirtschafts-Kurse 6 CP. Beides ist äquivalent zu 6 CP in Deutschland. Die meisten Kurse sind klassische Vorlesungen und oft hat man die Möglichkeit eine Präsentation zu halten, die dann z.B. 20 % zählt und das Final Exam nur noch 80 %. Oft wird auch ein Midterm angeboten, der die erste Hälfte des Stoffes abfragt und das Final Exam die andere Hälfte. Außerdem gibt es die Möglichkeit ein non-attending student zu sein. Ab wie viel Anwesenheit man als attending oder non-attending gilt, variiert auch von Kurs zu Kurs. In der Regel gibt es aber verschiedene Final Exams, je nach dem für was man sich entschieden hat. Meiner Erfahrung nach haben die meisten Professoren aber eine deutliche Präferenz für attending students.

Bzgl. des Anforderungsniveaus sind die Kurse sehr unterschiedlich aber generell ist das Niveau niedriger. Besonders gute Leistungen werden mit „e lode“ ausgezeichnet, was 31 von 30 Punkten sind. Die Notenskala ist 0-30, wobei 30 einer 1,0 entspricht und ab 18 Punkten hat man bestanden.

Insgesamt ist mein Eindruck vom Studieren an der Universität Bologna, dass es sehr große Unterschiede gibt und man sowohl „leichte“ Kurse hat als auch welche, in denen man mit Engagement extrem viel lernen kann. Da mein Masterprogramm in Hamburg sehr anspruchsvoll ist, fällt mein Urteil wahrscheinlich besonders kritisch aus.

Studentischer Alltag/ Freizeitmöglichkeiten

Nun zum schönen Teil: Bologna ist die typische mittelgroße Studentenstadt und hat viel zu bieten, besonders wenn man dem Italienischen mächtig ist. Leider ist die italienische Gesellschaft kaum bis gar nicht auf Fremdsprachen ausgerichtet und auch viele italienische Studierende und Italiener im Allgemeinen sprechen richtig schlecht Englisch, bzw. eigentlich gar nicht. Das erschwert das Kennenlernen von Einheimischen ziemlich aber macht es auch nicht unmöglich.

Es gibt mehrere Erasmus-Organisationen vor Ort (Erasmusland, ...) allerdings habe ich davon die Finger gelassen, da man sonst schnell in einem Internationalen Grüppchen fest steckt und zwar bestimmt auch tolle Erfahrungen macht, das Land Italien und Italiener aber so gut wie gar nicht kennen lernt. Deshalb kann ich hier wenig Auskunft geben.

Ich selbst hatte das Glück bereits eine Italienerin aus Bologna zu kennen und war viel mit diesem Freundeskreis unterwegs, was wohl das Beste am ganzen Auslandsaufenthalt war. Erfahrungen wie Karten spielen im L'anarchico (ein Überbleibsel der alten 60er Bewegung), bei welchen alle Italiener unterschiedliche Regeln haben, je nachdem ob sie aus dem Süden oder Norden sind, kann ich nur empfehlen. Das besetzte Labas Zentrum ist Ähnlich und bietet ganz verschiedenes an: Sprachkurse, Konzerte, Märkte, ... Bzgl. Konzerten lohnt sich auch der Freakout Club und der Locomotiv Club (beide in Bolognina im Norden der Stadt). Auch Kinodromo kann ich empfehlen. Dort werden verschiedene Filme und viele Kurzfilme gezeigt sowie auch Diskussionen, Kurse in italienischen Gebäuden, und Konzerte angeboten. Alles bisher Genannte ist unter einer Dachorganisation zusammengeschlossen, die sich AICS nennt. Der Eintritt ist immer an die AICS-Membership Card gebunden, die 8 € kostet und an allen teilnehmenden Locations erworben werden kann. Wenn man abends einfach nur was trinken gehen möchte, ist die Via Pratello und Piazza San Francesco die besten Orte.

Gerne bin ich auch ins Cinema Lumiere, ein Arthouse Kino in dem die meisten Filme in Originalsprache gezeigt werden und täglich Filme aus vergangenen Jahrzehnten im Programm sind,

z.B. Metropolis. Sonst gibt es noch zwei Irish Bars in der Via Zamboni die an unterschiedlichen Wochentagen Live-Musik spielen.

Der wohl bekannteste Markt ist im Piazza VIII Agosto jeden Freitag und Samstag. Ich kann nur dazu raten dort mit Einheimischen hinzugehen, da die meist die Händler kennen und man viel mehr über die Herkunft, Herstellung, Qualität etc. der Produkte erfährt. Zwar gibt es auch viel „Chinaware“ aber auch Outlet-Stände von italienischen Schuhfabriken außerhalb Bolognas und Stände von Boutiquen anderswo in der Stadt. Bzgl. Essen ist der wohl bekannteste Markt der Mercato del Erbe, allerdings haben viele Stadtteile ihre eigenen Straßenmärkte an bestimmten Wochentagen und sind billiger. Mein Lieblings-Spezialitätenladen ist „Antichi Sapori Mediterranei“ in der Via Santo Stefano. Dort gibt es wortwörtlich das Beste vom Besten und die wohl freundlichste Bedienung Bolognas bietet einem das halbe Sortiment zum Probieren an. Dort gibt es auch die besten Taralli! Kulinarisch kann ich außerdem Cannolo im Café Nonna Vincenza in der Strada Maggiore sehr empfehlen!

Sightseeing-technisch hat Bologna nicht allzu viel zu bieten. Es lohnt sich aber auf jeden Fall auf die zwei Türme zu steigen (auch wenn die Studenten der Unibo dort erst nach ihrem Abschluss hoch gehen, da die Legende besagt, dass man sonst nicht besteht) und zu den Sette Chiese, ein Komplex aus sieben verschieden alten ineinander gebauten Kirchen. Es gibt außerdem die sieben Legenden von Bologna die es sich lohnt zu entdecken (Google hilft). Das Mambo-Museum kann ich selbst nicht wirklich empfehlen, allerdings ist der Eintritt für die permanente Ausstellung für Studenten gratis, von daher hat man nichts zu verlieren. Sehr informativ und passend für ein Semester in Bologna fand ich einen Besuch im Museum über die Geschichte Bolognas. Dort erfährt man allerhand über die 40km Arkadengänge der Stadt und die über 100 Türme, die früher das Stadtbild prägten. Außerdem gibt es viele Fotoausstellungen um wechselnde saisonale Projekte. Die Website zero.eu hält einen immer auf dem neusten Stand bzgl. solchen Angeboten.

Sonst gibt es natürlich noch jede Menge um Bologna herum zu entdecken. Am wohl bekanntesten ist ein Spaziergang nach San Luca, der durch 666 Arkadengänge führt und mit einem schönen Ausblick über die Stadt belohnt wird (sofern es mal nicht diesig und neblig ist, was im Winter sehr sehr selten vorkommt). San Michele in Bosco lohnt sich ebenfalls. Abgesehen davon, ist Bologna per Zug gut an die ganze Umgebung angebunden und Reisen nach Milano, Napoli, Lucca, Modena, Bolzano, Roma, Perugia, Cinque Terre ... lohnen sich sehr.

Zusammenfassung

Da ich an der Universität Hamburg schon Teil eines englischsprachigen internationalen Masterprogramms bin, hat sich in dieser Hinsicht der Mehrwert eines Auslandsstudiums in Grenzen gehalten. Profitiert man allerdings nicht bereits von diesem Umfeld an der Heimuniversität, würde ich nicht zögern und einen Erasmus-Aufenthalt machen da dieser so viel mehr sein kann als das Klischee, das ihm oft anhängt. Besonders im Master ist die Atmosphäre doch eine andere als im Bachelor und wenn man sich aktiv bemüht, das Land, ihre einheimischen Bewohner und die Lebensart wirklich kennenzulernen, dann gewinnt man viel. Fachlich habe ich von Bologna viel mitgenommen, jedoch war der Druck von Seiten der Uni kaum vorhanden und das Niveau geringer sofern man nicht durch Eigeninitiative das Beste herausholt. Insgesamt haben alle meine Freunde und ich Bologna sehr unterschiedlich bewertet, deshalb kann ich nur dazu raten, einfach selbst zu gehen. Viel Spaß!

Ich bin damit einverstanden, dass (bitte ankreuzen, Mehrfachauswahl erwünscht)

<input type="checkbox"/> Ja	mein Bericht und meine E-Mail-Adresse im Rahmen der Beratung von der Abteilung Internationales an andere Studierende weitergegeben wird
<input type="checkbox"/>	mein Bericht mit Namen, aber ohne E-Mail-Adresse auf den Webseiten der Abteilung Internationales veröffentlicht wird (einschließlich Fotos)
<input type="checkbox"/> Ja	mein Bericht ohne Namen und E-Mail-Adresse auf den Webseiten der Abteilung Internationales veröffentlicht wird (einschließlich Fotos)
<input type="checkbox"/> Ja	Teile meines Berichts ohne Namen und E-Mail-Adresse in Publikationen und Jahresberichten der Abteilung Internationales verwendet werden